

## Corona verändert alles – statt Rund England Rund Bornholm und östliche deutsche Ostseeküste

### Törntagebuch

### Stralsund - Börnholm – Ostseeküste

20. Juni bis 3. Juli 2020

#### Samstag, 20. 6. 2020 – Stralsund

(54°19,07` N; 013° 05,98` E)



Von einem Segelkurs im Rügener Boddengewässer kommend fahre ich nach Stralsund. Es regnet in Strömen. Mein Vorhaben die Stadt zu erkunden reduziert sich auf die Besichtigung der Marienkirche, dem kleinen aber sehenswerten Museum über Stralsund als UNESCO Weltkulturerbe und der Rathauspassage. Das Meeresmuseum ist wegen Renovierungsarbeiten geschlossen und vor dem Einlass zum großen neuen Ozeanum stehen sehr viele, zu viele Wartende.



*Stralsunder Rathaus im Regen*

Am frühen Nachmittag bringe ich mein Auto zum Parkhaus am Hafen und gehe zum Schiff. Auch wenn die Bavaria auf der ich während der vorhergehenden Kurswoche gelebt habe hell, funktional und, da Coronabedingt sehr spärlich belegt, viel Platz bot – es ist herrlich, mit der Anastasia wieder auf einem Schiff zu sein, das außer den Annehmlichkeiten für einen schönen und entspannten Törn zudem noch Charakter hat. Der am späteren Nachmittag eintreffende segelerfahrene Bernd bestätigt dies spontan indem er seine Freude ausdrückt auf einem „schönen Schiff“ zu sein“. Da es in der Nähe der Marina keinen passenden Lebensmittelladen gibt fahren Bernd und ich mit dem Auto zum Supermarkt.

Während Bernd und René die Lebensmittel verstauen, bringe ich mein Auto zum Hotel am südlichen Stadtrand. Noch ist ja geplant nach Schweden zu segeln von wo ich mit dem Nachtzug zu-

rück nach Stralsund fahren will, um dann nach einer erholsamen Hotelübernachtung den langen Weg nach Süddeutschland anzutreten.

Zurück in die Stadt und zum Hafen gehts mit dem Bus. Kurz vor der Marina komme ich an einem ausgestellten alten Einbaum vorbei. Ein Schild informiert, dass es sich um einen aus dem Schlick ausgegrabenen Einbaum aus dem Mesolitikum (mittlere Steinzeit) handelt, also bereits vor mehr als 7000 Jahren Boote in der Ostsee genutzt wurden.



*Einbaum aus der Steinzeit*

Zum Abendessen gehen wir in ein nahe gelegenes Restaurant: Gebackener Dorsch auf Senf-Honig-Soße mit Schwenkkartoffeln.

Liegegebühr Marina Stralsund: 31 EURO;

Extra Kosten für Dusche und selbst warmes Wasser aus dem Hahn am Waschbecken. Und natürlich alles nur mit „Mund-Nasen-Schutz“ zu betreten.

**Sonntag, 21. Juni 2020**

**Stralsund – Kloster auf Hiddensee** (54° 35`N; 013° 06,8` E) 19 sm;

Gegen 10.30 Uhr legen wir ab. Bei 10-15 Knoten Wind aus NNW segeln wir hoch am Wind im anfangs noch breiteren dann engem bis sehr engem Fahrwasser nach Norden. Immerhin mit 5-6 Knoten Geschwindigkeit. Es herrscht relativ viel Verkehr, sowohl in unserer Richtung, und auch entgegenkommend. Einige der anderen Schiffe unter Segel, die meisten jedoch mit – vollständiger oder zusätzlicher – Motorhilfe.



Wir haben Wind von Backbord. Bei unserem Hoch-am-Wind-Kurs und in der engen Fahrwinne bestehen wenig Chancen für Ausweichmanöver. Glücklicherweise nehmen die meisten der entgegenkommenden Segler darauf Rücksicht. Auch Überholen ist – zumindest unter Segeln – nahezu unmöglich. Also erst einmal Segelfläche verringern um langsamer zu werden und zwischendurch kurzzeitig Motorhilfe, um bei Bedarf gegen den Wind manövrieren zu können.



Gegen 14.30 Uhr legen wir im Hafen von Kloster „römisch-katholisch“, also mit dem Heck zum Steg zwischen Dalben an.

*Viele flache Stellen – gut für Vögel, gefährlich für Segler*

Anlegebier und dann Ortsrundgang. Auch an die Nordspitze der Insel, bis zum Leuchtturm Dornbusch, der mit fast 95 m Feuerhöhe einer der deutschen Leuchttürme mit der größten Sichtweite ist. Tragweite der Feuer ca 40 m. Die Sichtweise hängt bekanntlich von der Augenhöhe des Betrachters ab – bei einer durchschnittlichen Höhe von 3 m – 1,5 Freibord, 1,7 Körpergröße wären dies immerhin mehr als 23 sm.



Wir gehen am Hochuferweg zurück, mit einem kurzen Abstecher über eine lange Treppe zum Kiesstrand am Fuß der steil abfallenden Klippe.

Abendessen: Spaghetti Bolognese.

Liegegebühr in Kloster, incl. Kurtaxe 28,50 EURO; Allerdings wird an den Sanitärräumen, die auch von den Fahrgästen der Fähren benutzt werden, ein Zettel mit dem gebeten, möglichst die bordeigenen Waschgelegenheiten und Toiletten zu nutzen.



**Leuchtturm Dornbusch**

**Montag, 22. Juni 2020**

**Kloster auf Hiddensee – Rønne auf Bornholm** (55° 02,8`N; 014° 30` E); 70 sm;

Um 8.30 Uhr legen wir in Kloster ab und motoren durch die sehr schmale Fahrwinne. Skipper René und Bernd wollen mir Gelegenheit geben, weiter für die SSS-Praxisprüfung zu lernen und zu üben. Sie überlassen mir bereits mit dem Ablegen die Steuer.



*Begegnung mit einer Fähre*

Als eine Fähre entgegenkommt, die, da ich anscheinend sehr weit in der Mitte mit Tendenz nach Backbord fahre, so ausweicht, dass sie an unserer Steuerbordseite vorbeikommt. Ich halte mich zu weit links und – wir haben Grundberührung. Glücklicherweise greift Skipper René geistesgegenwärtig ein, und es gelingt ihm durch sofortiges Rückwärtsfahren, gleich wieder freizukommen. René meint, für das enge Fahrwasser würde ich viel zu schnell fahren. Hier seien maximal 2,5 bis 3 Knoten sinnvoll. Es wird mir eine Lehre sein, falls ich wieder enges Fahrwasser befahre!



Nach Verlassen des Fahrwassers setzen wir Segel und fahren mit Wind aus NW nach Nordosten, nördlich an Rügen vorbei, Richtung Bornholm, der östlichsten dänischen Insel. Lieder dreht der Wind immer mehr nach Westen und wird zunehmend schwächer. Wir erreichen kaum noch 4 Knoten Fahrt. Gute Gelegenheit, um bei dem nunmehr anliegenden Vorwindkurs anstelle des Klüvers den Gennaker zu setzen. Mit den nun kaum noch 8-10 kn Wind von hinten können wir nun zumindest gut 4 kn Fahrt halten.

Es herrscht recht wenig Wind und mittlerer Seegang – das Boot giert und rollt – meine Seekrankheit meldet sich.

Vor dem Verkehrstrennungsgebiet (VTG) westlich von Bornholm wird eine Hals nach SW und nach einigen Meilen – rechtzeitig vor dem Windpark – eine weitere Halse nach NO erforderlich, bis wir einen Kurs von 60° erreicht haben. Er wäre eigentlich für die gesamte Strecke optimal gewesen, nur wegen der Windrichtung leider nicht zu halten –



*Abendliche Hafeneinfahrt in Rønne*

Zwischendurch hat auch der Wind aufgefrischt und bereits bei der ersten Halse wurde der Gennaker wieder durch den Klüver ersetzt, wodurch das Halsen weniger aufwendig wird.

Gegen viertel nach elf abends erreichen wir den Stadthafen Rønnes. Wir legen längsseits an einer mit dicken schwarzen Reifen abgefenderten Mauer fest. Kaum liegt das Boot kommt schon der Hafenmeister und will eine Bescheinigung sehen, dass wir in Dänemark mindestens sechs Tage vorgebucht haben – Corona bedingte Vorschrift für ausländische Touristen in Dänemark. Da René noch vor der Abfahrt in Kloster entsprechende Häfen gebucht bzw. reserviert hat ist alles o.k.

Liegegebühr Rønne Stadthafen: 350 dänische Kronen incl. Strom. (ca 47 EURO; 1 Euro entspricht ca 7,4 dK), Für den Zugang zum kleinen Sanitärgebäude mit jeweils einer Toilette und Dusche pro Geschlecht gibt es eine Servicekarte.

## **Dienstag, 23. Juni 2020**

### **Rønne – Nexø**

(55° 03,623` N; 015° 08,123` E); 25 sm

Gleich nach dem Aufstehen mache ich einen Morgenspaziergang um Semmeln und einen Kanelzopf fürs Frühstück einzukaufen. Ich genieße die morgendliche Stimmung am Hafen und in der – im Norden üblicherweise relativ spät – erwachenden Stadt.



*Rønne – alter Leuchtturm und Kirche*

Nach dem Frühstück machen wir uns zu einem Stadtbummel auf. Ich bin auf der Suche nach einem Ladekabel für meine Kamera, das ich zuhause vergessen habe. Erfolglos! Weder in einem der beiden Handy- noch im Fotogeschäft gibt es ein passendes. Immerhin wird mir im Fotogeschäft angeboten meinen Akku zu laden. Als ich diesen nach gut einer Stunde halbvoll abhole, erkundige ich mich nach den Kosten des dafür benutzten Ladegerätes – 50 EURO, geeignet für Batterien unterschiedlicher Größe und auch unterschiedlicher Akkus. Schnell entschieden erwerbe ich es.

Um ein Uhr nachmittags legen wir ab – Eindampfen in die Vorspring, rückwärts und dann weg. Nach Verlassen des Hafens können wir Segel setzen – 10 Knoten Wind aus NNW. Für den Raumschot bis Vorwindkurs reichen Besan und Klüver. So kommen wir gut bis zum südlichen Kap Dueodde und es genügt eine Halse, um knapp an einem Militärsperregebiet und dem Kap vorbei zu kommen. Unterwegs sehen wir viele Fischerfährchen, von den es sich klarzuhalten gilt. Inzwischen ist der Wind wieder eingeschlafen und auf dem letzten Stück Weg muss der Motor arbeiten.



*Anastasia „führt“ – Abendstimmung im Hafen Nexø*

Gegen 18.20 Uhr legen wir im hinteren Hafenbecken der Marina Nexø zwischen anderen längsseits liegenden Schiffen und wieder steuerbord längsseits an.

Anlegebier – Abendesse zubereiten – diesmal mit Strom aus dem bordeigenen Generator, da das Hafentbüro bereits seit 16.30 geschlossen hat, also weder Karte für das Servicegebäude noch für Strom erworben werden kann. Immerhin ist eine der Hafentoiletten auch ohne Karte nutzbar.



Es gibt gebackenen, in Rønne am Hafen gekauften, Fisch, köstlich gebraten, dazu Kartoffeln und Salat.

Beim Abendspaziergang durch den Ort sehen wir auf der Straße keinen einzigen Menschen, der Ort wirkt wie ausgestorben. Lediglich ab und zu ein erleuchtetes Fenster in einem der netten kleinen Häuser. Dazu eine eindrucksvolle Kirchegebäude.

**Mittwoch, 24. Juni 2020**

**Nexø – Christiansø / Erbseninseln**

(55° 19,86` N, 015° 11,176` E) – 23 sm

Nach dem Frühstück mit Brötchen und Croissants aus dem nahegelegenen Supermarkt und dem Entrichten der 245 dK Liegegebühr, auch wenn wir die Serviceannehmlichkeiten nicht nutzen konnten – legen wir um kurz vor zehn Uhr ab. Wiederum durch Eindampfen in die Vorspring. Mit durchschnittlich 3 bft Wind aus NO geht es mit fast 8 Knoten zunächst nach Osten und nach einer Wende nach Norden. Jeweils Am-Wind-Kurs. Da es sich so prächtig segelt beschließen wir nicht erst an der Küste entlang zum ursprünglichen Etappenziel Gudhjem, sondern gleich zu den Erbseninseln zu fahren.



*Fischerboot im Morgenlicht*



Dort kommen wir bereits kurz vor drei Uhr nachmittags an und haben genügend Zeit nach dem Anlegedruck einen ausführlichen Rundgang durch die beiden mit einem Steg verbundenen Festungsinseln Christiansø (710m lang, 430m breit) und Frederiksø (440m lang, 160m breit) zu unternehmen.

Auf Frederiksø Einkauf der lokalen Spezialität, eingelegter Hering.

Üppige, fast mediterran anmutende Vegetation, schöne Aussichten auf die unter Naturschutz stehende Insel Graæsholm (420m lang, 300m breit), auf das Meer und vorgelagerte Felsen. Auf einem davon tummeln sich Seehunde.



*Seehunde auf vorgelagerter Felsenbank*



*Im Päckchen festgemacht*

Vergleichsweise viele, gleichwohl in noch erträglicher Anzahl, Touristen. Die Erbseninseln mit ihren 90 Einwohnern gelten als eine der am meisten geschützten Gebiete Dänemarks.



Als wir zur Anastasia zurückkommen sind weitere Segelschiffe angekommen. Da bereits alle Langsseitsplätze belegt waren, haben diese im Päckchen angelegt. Liegegebühr 330 dK;



Das Servicegebäude ist älteren Datums, gleichwohl funktional und sauber. Es liegt etwas entfernt von der Hafenanlage auf dem Hügel. Zudem gibt es am Anleger eine zusätzliche öffentliche Toilette.



*Sonnenuntergang, ca 22 Uhr*

**Donnerstag, 25. Juni 2020**  
**Cristiansø – Allinge (55° 16,7`N; 014° 48` E);**  
**18 sm**

Mitten in der Nacht wache ich auf. Am Vorabend hatte ich nachgesehen, wann mit dem Sonnenaufgang zu rechnen ist – kurz vor vier Uhr. Anscheinend hat mein Unterbewusstsein dies registriert und mich wach werden lassen. So nutze ich die Gelegenheit aufzustehen, eine Stelle auf der Höhe mit gutem Blick nach Nordosten zu suchen und den Sonnenaufgang zu erleben. Danach nochmal in die Kojе.



*Sonnenaufgang um 3.40 Uhr*



*Gennaker klar machen*

Nach dem Frühstück, die Nebenlieger sind bereits weggefahren, legen wir gegen 10 Uhr ab. Diesmal mit Eindampfen in die Achterspring - mehrmaliges langsames rückwärts ein- und auskuppeln, bis der Bug ausreichend weggedreht ist.

Wir fahren raus und nehmen dann Westkurs. Bei Wind mit durchschnittlich 8 kn aus ONO. Mit Besan und Gennaker segeln wir zur Nordspitze Bornholms – Ziel Allinge. Wunderschönes Segeln – herrlicher Sonnenschein, leises Plätschern und Gurgeln des Wassers, sehr sanftes Schaukeln des Bootes, der



Wind streicht sanft über die Haut – ideal zum entspannten Dösen.

Gegen 14 Uhr legen wir im Hafen von Allinge längsseits an. Das Hafenbecken ist sehr eng. Erfreulicherweise kommen wir früh genug, um einen angenehmen Platz im äußeren Becken vor der Touristinfo und nahe dem Pilot-Boot-Anleger zu bekommen.

Liegegebühr 344 dK; Kleines Servicegebäude, mit Code zu benutzen. Auch hier – wie in den anderen besuchten Marinas auf Bornholm kein W-Lan.



Zusammen mit dem Skipper breche ich zu einer Wanderung zur Festungsurine Hammershus auf. Sie liegt hoch über der Westküste auf der anderen Seite der Nordspitze Bornholms. Erbaut im 13. Jahrhundert gilt sie als die größte Festung Nordeuropas. Zunächst im Besitz der Erzbischöfe von Lund, bald jedoch dänisch. Zwischen-



*Festung Hammershus mit Corona-Hinweisschild*

durch an die Hansestadt Lübeck verpfändet.

Auf dem Weg über den Bergrücken mehrere bronzezeitliche Felszeichnungen (Petroglyphen), vor allem mit der Darstellung von Rädern und



Schiffen. Bereits bei einem früheren Törn nach Schweden hatte ich ähnliche Petroglyphen gesehen.

Zurück am Schiff kurzer Einkauf im nahegelegenen Netto-Supermarkt. Als Abendessen bereitet Bernd Spaghetti Aioli zu. Dazu gibt es gemischten Salat.



*Felszeichnung: Barke*

**Freitag, 26. Juni 2020**

**Allinge – Rønne (555° 05,32` N; 014° 41,63` E) 16 sm**

Ich wache wieder sehr früh auf. Es ist bereits hell – längst steht die Sonne hoch am Himmel. Gegen fünf stehe ich dann auf und gehe zu einer im Ortsplan ausgewiesenen Badestelle am Süden des Ortes. Es handelt sich um eine Betonplattform mit einer Leiter um ins kühle Wasser steigen zu können. Bereits vor und nach mir sind bzw. kommen jeweils noch andere Badegäste, die für ein paar Schwimzüge ins Wasser tauchen. Für längeres Schwimmen ist es zu kalt und auf dem rauen Felsuntergrund eigentlich auch zu seicht – Verletzungsgefahr.



Anschließend zurück zum Schiff. Es ist immer noch zu früh fürs Frühstück, so mache ich mich zu einem Morgen Spaziergang auf – nun nach Norden, Richtung dem benachbarten Badeort Sandvik. Vorbei an herrlich blühenden Gärten – vor allem mit reichblühende Rosen und Stockrosen, Feigen- und anderen Obstbäumen. Die Kirschen sind gerade am reif werden.

Hohe Kamine deuten auf Fischräuchereien hin – schade, dass die dazugehörenden Ge-

schäfte erst später öffnen, wenn wir bereits wieder unterwegs sein werden. Beim Blick aufs Meer sehe ich das Lotsenfahrzeug einen vorbeifahrenden Tanker ansteuern.



Auf dem Rückweg hält gerade als ich das Schulgebäude passiere ein Schulbus. Kinder, die sich ange-regt unterhalten steigen aus – keine Spur von Corona bedingtem Abstand halten, keine Masken. Die Corona Angst ist weit weg.



Gegen zehn Uhr legen wir ab und verlassen die schwierige, verwinkelte Ein- bzw. Hafenausfahrt Allinges. Es geht kaum Wind – nur 3-4 Knoten. Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von ein bis zwei Knoten ist der Seegang fast stärker als der Wind und lässt Groß- und Besanbaum sowie das Vorsegel immer wieder einfallen – schlecht für die Schoten. Also Vorsegel einholen und Motor an. Nach gut einer viertel Stunde motoren haben wir die Nordspitze Bornholms erreicht und es gibt endlich Wind aus ONO – Kapeffekt? Das Vorsegel wird wieder gesetzt – das Boot nimmt Fahrt auf. Auf Steuerbordbug geht es ums Kap und dann weiter nach SSW. Mittlerweile mit fast 10 Knoten Wind aus ONO segeln wir mit durchschnittlich 4 Knoten Fahrtgeschwindigkeit unterhalb der tags zuvor besuchten Festung Hammershus vorbei.

Der Wind flaut wieder stark ab, aber vorerst bleiben die Segel oben – Geduld ist gefragt – und tatsächlich kommt nach einiger Zeit wieder Wind auf. Zunächst moderat, dann mit Böen. In einer der stärkeren Böen erreichen fast acht Knoten Fahrt.

Kurz nach halb drei legen wir an Fingersteg 344 in der Rønne-Marina an. Liegegebühr 344 dK.

Moderne, saubere Service Einrichtungen, zu benutzen mit Code. W-Lan schwach, aber immerhin vorhanden.



Erkundungsgang um ein geeignetes Restaurant fürs letzte gemeinsame Abendessen zu finden. Wir entdecken ein „Spishus“, das dänische Küche zu bieten scheint. Es sind noch ausreichend Plätze frei, so dass wir aufs Reservieren verzichten – dummerweise. Denn als wir später zum Essen kommen wollen sind alle Tische besetzt bzw. der einzige freie reserviert. So gibt es Pizza bei „Enzo“. Riesengroß und lecker – zwar nicht Regionen spezifisch, aber gut.



*Anastasia im Abendlicht*

Insgesamt haben wir seit Törnbeginn 160 sm zurückgelegt – allermeist unter Segel; Für Einlaufen, Hafenmanöver und nicht anders zu bewältigende Flauten fielen 9 Motorstunden an. Bordkasse (incl. Diesel) 430 EURO, also günstige 143 EURO pro Person.



### Samstag, 27. Juni 2020 – Rønne: Hafen- und Ausflugstag sowie Crew“wechsel“

Noch etwas früher als in den Vortagen hole ich Semmeln, damit wir vor der Abreise Bernds noch gemeinsam gemütlich an Deck frühstücken können. Danach geht er zur Fähre um nach Stralsund zurück zu fahren.

Skipper René arbeitet am Boot. Ich gehe einkaufen.



Ich möchte eine der für Bornholm typischen Rundkirchen besuchen. Die nächste ist by Nylos, auf dem Weg nach Aakirkeby – mehr als 10 km entfernt, also ohne Fahrzeug zu umständlich zu erreichen. So beschließen wir, uns Fahrräder auszuleihen. Es gibt „normale“ Fahrräder für 85 Dk und E-Bikes für 200dk pro Tag. Auf dem recht gut ausgebauten und beschilderten Radweg fahren wir zuerst zur Niklas-Rundkirche, einem beeindruckenden Bau mit externem Glockenturm und frühmittelalterlichen Runensteinen im Eingangsbereich.

Weiter nach Aakirkeby wo es uns nach mehrmaligem Nachfragen gelingt eine Bar mit „Kugeleis“-Verkauf zu finden. Schmeckt köstlich und gibt Kraft für den Rückweg über die Hügel und durch ein Sumpfgebiet im inneren der Insel. Zwischendurch noch Besichtigung der beeindruckend hohen Wallreste der wikingerzeitlichen Befestigung Gamleborg.



*Runenstein*

Um halb neun abends – noch ist die Sonne nicht untergegangen – sind wir zurück auf der Anastasia. Abendessen: Nudeln mit Gemüesoße, angereichert mit in Stücke geschnittener geräucherter Bratwurst.

Die Liegegebühr von wiederum 433 dK wurden bereits am Vortag mitbezahlt. Am Automaten wird informiert, dass sich mehrere Bornholmer Marinas zu einem Verbund zusammengeschlossen haben mit dem Angebot einer sechsten gratis Übernachtung zusätzlich zu fünf bezahlten. Zu spät für uns, die wir ja am nächsten Tag weiter segeln wollen und werden.



*Nylos Rundkirche*





**Sonntag, 28. Juni 2020**

**Rønne – Lubmin (54° 09,14` N; 013° 38,85` E)**

**71 sm**

Bereits am Donnerstagabend war die Entscheidung gefallen, angesichts der Anforderung an Schwedenrückkehrer coronabedingt eine zweiwöchige Quarantäne einzughalten, statt nach Kalmar und Nynäshamn, zurück nach Deutschland zu segeln. René hat den Törnplan entsprechend aktualisiert und verschickt und nimmt bereits Buchungsanfragen entgegen.

Laut den Windvorhersagen sowohl von Windfinder als auch Windy ist die beste Gelegenheit für die Überfahrt nach Rügen ab Sonntagabend zu erwarten. So gilt es, den Tag so zu verbringen, dass für die Nachfahrt genügend Kraft bleibt.

Frühstück mit frisch vom Bäcker geholten Semmeln. Ich möchte den Gottesdienst in der Hauptkirche Nikolai besuchen, finde es immer ganz spannend zu versuchen, ob ich, ohne die fremde Sprache zu beherrschen aus dem Zusammenhang der Personen- und Ortsnamen, herausfinde, worum es gehen könnte.

Auf dem Weg zur Kirche geben wir die Fahrräder zurück. In der Kirche sind zwar – wie auch in Deutschland üblich – die Sitzplätze mit Corona bedingten Abständen gekennzeichnet – jedoch keine Person trägt eine Maske. Als dann das Eingangsglied mit vielen Strophen gesungen wird – ohne Maskenschutz, wodurch massives Aerosolschleudern zu befürchten ist, ist es dann doch besser, die Kirche zu verlassen. Stattdessen gehe ich schwimmen, nutze ausgiebig die Marina-Duschinfrastruktur und nutze die Zeit zum Chillen.

Gegen halb vier Uhr nachmittags legen wir ab. Zunächst lässt der



Wind noch auf sich warten, wir müssen noch Motoren. Bald jedoch kommt eine Wolkenwalze auf uns zu, die tatsächlich Wind bis knapp 5 bft bringt und leider auch Regen.



**Die Wolkenwalze bringt Wind und Regen**

Besan, Klüver und Großsegel ziehen das Boot auf Am-Wind-Kurs nach Südwesten, Richtung Windpark. Dieser ist auf der 24sm Auflösung des Plotters nicht zu angezeigt, so setzen wir Wegpunkte zur Orientierung, um problemlos an seiner Süd-östlichen Begrenzung vorbeisteuern zu können.

Wechselnde Winde – mal stärker, mal schwächer – mal wird das Großsegel aus-, mal wieder eingerefft, insgesamt ausreichend um mit guter Geschwindigkeit, zwischendurch erreiche wir 7 Knoten, einen etwas südlicheren Kurs als erwartet halten können.



Neues Ziel: Festlandküste statt Glowé oder Saßnitz auf Rügen.

Der Segelwind hält bis vier Uhr früh, dann müssen wir wieder motoren. Aber zu dem Zeitpunkt haben wir ohnehin bereits das betonnte Fahrwasser erreicht. Um fünf Uhr morgens können wir – unter erschwerten Bedingungen, denn gerade zu diesem Zeitpunkt kommt eine Böe - an einem der niedrigen Fingerstege der Marina beim Kraftwerk Lubmin anlegen.



**Montag, 29. Juni 2020**

**Lubmin – Greifswald (54° 05.986` N; 013° 23,59` E)**

**12 sm**

Nach einigen Stunden Schlaf und spätem Frühstück suche ich die Serviceeinrichtungen auf. Für deren Nutzung anstelle des sonst üblichen Codes oder einer Karte, ein Schlüssel erforderlich ist. Für die wenigen Stunden Liegezeit – wir wollen am frühen Nachmittag wieder ablegen – zahle ich 15 Euro anstelle der pro Tag 18 Euro geforderten Liegegebühr und das auch noch ohne eine Quittung zu bekommen. Nepp!



*Arbeitsschiffe und deren „Bewacher“ im Greifswalder Bodden - wahrscheinlich Arbeiten für die umstrittene Nord stream 2 Trasse*

Nun, da ich ausreichend deutsches Telefonnetz habe storniere ich meine Hotelübernachtung. Gar nicht so einfach, da mein Telekom-E-Mail-Account nicht funktioniert. Das auf dem Smartphone gespeicherte Passwort genügt mal wieder nicht, der Provider will es durch Neueingabe bestätigt haben. Habe ich mir nicht gemerkt – muss warten, bis ich zuhause in meinen Unterlagen nachsehen kann.

Als wir gegen halb zwei Uhr nachmittags ablegen gibt es zwar wenig, aber immer NO-Wind von 6 bis 9 Knoten, genügend um mit Raumschotkurs nach Westen zu segeln – mit Besan und Vorsegel und durchschnittlich 3-4 Knoten.



*Hubbrücke in Wieck*

Nur um wenige Minuten verpassen wir die Brückenöffnung zur Einfahrt in den Fluss Ryck nach Greifswald. Sie öffnet jeweils zur vollen Stunde. Wir machen an einem der seitlichen Dalbenreihe fest und warten bis zur nächsten Öffnung um fünf Uhr. Nach passieren der Flussabwärts fahrenden entgegenkommenden Schiffe sind wir eines der ersten, das die Durchfahrt passieren und den von Schilf gesäumten Fluss in Richtung Greifswald motort. Eine knappe Stunde später legen wir mit Bug zum Steg in einer Dalben begrenzten Boxen an.

Abendessen: Schnitzel mit Kartoffeln und Salat.

Liegegebühr in der Marina Greifswald neben der Hanse-Werft: 24 EURO/Nacht. 10 EURO Pfand für den Chip; Dusch- und Waschmaschinenbenutzung extra. Angenehme, moderne, saubere Serviceeinrichtungen.



*Marina Greifswald bei der Hanse Werft*



**Dienstag, 30. Juni 2020 Greifswald: Hafentag**



Die Windvorhersagen für diesen Tag ergeben 20 und mehr Knoten, dazu stärkere Böen – aus West, unserer Zielrichtung. So bleiben wir in der Marina und nutzen die Zeit zum ausgiebigen Duschen und Wäsche waschen.

Von Schiffsnachbarn erfahren wir von einem geführten Rundgang durch die 800 Jahre alte Universitäts- und ehemalige Hansestadt, an der wir teilnehmen. Ge-gründet 1204 als Klosterstandort entwickelte sich der Ort bald zur Stadt.



Stippvisiten in den drei großen und bedeutenden Kirchen Nikolai-Dom, Jakob- und Marienkirche. Wir werden über den in Greifswald geborenen Romantikmaler Caspar-David-Friedrich und vor allem über die Entwicklungsgeschichte der Universität informiert – eine der vier ältesten Universitäten in Deutschland. Aktuell hat Greifswald ca 60 Tausend Einwohner, davon ca 10 Tausend Student\*innen.

Zurück am Schiff, Wäsche aus dem Trockner holen und dann nochmal kurz in die Stadt, zum Cappuccino trinken und Bier einkaufen.





**Mittwoch, 1. Juli 2020**

**Greifswald – Barhöft (54° 26' N; 013° 02' E):**

**Brücken- und Böen-Tag**

**33sm**

Aufstehen – Brötchen einkaufen – Frühstück.  
Um viertel nach zehn legen wir ab und fahren den Fluss hinab bis zur Wieck-Klappbrücke. Wir sind diesmal rechtzeitig kurz vorm Öffnen um 11 Uhr vor Ort. Es warten noch etliche andere Segler.  
Kaum haben wir die Durch-



fahrt passiert und die Flussmündung verlassen, setzen wir bei SW-Wind Besan und Vorsegel und fahren Raumschotkurs zunächst nach Norden und dann AmWind Richtung Stralsund.

Wiederum sehr unsteter Wind, zwischen 10 – 15 Knoten, viele unangenehme Böen, wechselnde Windrichtungen. Besonders im kurvenreichen Fahrwasser ist das Steuern sehr anstrengend und Kräfte raubend. Zeitweise segeln wird sehr hoch am Wind, gleichwohl kommen wir um mehrmaliges Wenden nicht herum, auch nimmt der Wind ab. Deshalb in der Anfahrt zur Brücke Segel bergen und motoren, um

rechtzeitig vor Ort zu sein.



Gegen 15.30 Uhr nachmittags passieren wir zusammen mit vielen anderen Booten die Stralsunder Eisenbahnbrücke. Sie wird nur wenige Male am Tag geöffnet. Es ist die vorletzte Öffnung an diesem Tag.

Inzwischen ist der Wind auf weniger als 10 Knoten abgeflaut. Wir setzen Besan, Groß- und Vorsegel und fahren nach Barhöft.

Dort legen wir um sechs nachmittags backbord längsseits an der Kaimauer vor dem Hafenbüro an. Liegegebühr 25.- Euro, incl. Strom und Benutzung des Servicegebäudes.

Abendessen: Spaghetti carbonara, vom Skipper zubereitet.





**Donnerstag, 2. Juli 2010**

**Barhöft – Schaprode (54° 30,7` N; 013° 10` E)**

**14 sm**

Diesmal gibt es in der Nähe keinen Bäcker, deshalb zum Frühstück nur Aufbackbrötchen. Anschließend mache ich mit zu einem Foto- und Erkundungsrundgang auf → Aussichtsturm, der einstmals als DDR-Grenz-Beobachtungsturm fungierte, Skulpturpark etc.

Gegen halb zwölf legen wir mit Eindampfen in die Achterspring ab.

Es geht im Fahrwasser zunächst nach Süd-Ost und dann nach Nord-Ost.

Wind aus Nord-West, so dass zunächst das Vorsegel genügt um bei 4 bft Wind vorwärts zu kommen. Im Fahrwasser nach Norden haben wir halben Wind und kommen mit dem zusätzlich gesetzten Besan auf gut sechs Knoten.

Auch heute ist der Wind recht böig, was das Kurshalten in dem engen Fahrwasser einigermaßen anspruchsvoll macht, zumal viele andere Segler unterwegs sind. Viele kommen entgegen, einige kleinere Schiffe überholen wird.

Gegen zwei Uhr nachmittags erreichen wir Schaprode und legen



vorwärts zwischen Dalben an – zu zweit bedarf dies mit dem großen Schiff Planung und Koordination: Zunächst Luv-Dalbenleine an der Mittelklampe festmachen, dann Luv-Vorleine fest. Zusätzlich zu den Mittelklampenleinen jeweils auf beiden Seiten noch Heckleinen und natürlich auch noch die Lee-Vorleine. Anastasia ist ein wunderbares Schiff, aber manche Anlegemanöver sind zu zweit doch recht anspruchsvoll. Schade, dass Bernd nicht mehr dabei ist.

Wir schlendern durch den Ort, besichtigen die mächtige Kirche aus dem 13. Jahrhundert, deren Turm sei 1668 den Schiffen zwischen Hiddensee und Rügen zum Navigieren dient. Vor den Häusern üppig blühende Rosen und Stockrosen.

Hand gemachtes Eis und Cappuccino in der Sonne – Urlaubsfeeling pur!



Der Hafenmeister erinnert sich beim Zahlen daran, dass René

bereits vor einigen Wochen mit der Anastasia vor Ort war.

Liegegebühr 20 Euro, plus 2 Euro Stromkontingent. Fürs Duschen werden zudem 1-Euro-Münzen benötigt.

René kümmert sich um die Eintra-

gungen der Buchungen für die nächsten Törns und freut sich, dass der Corona angepasste Törnplan mit Rügen, der dt. Ostseeküste und Bornholm auf gutes Interesse trifft.

Abendessen: Vom Skipper zubereiteter Kaiserschmarrn mit Pflaumenmus und Obstsalat.





## **Freitag, 3. Juli 2020 – letzter Segeltag**

**Schaprode – Stralsund (54° 19,07 N; 013° 05,98` E) 13 sm**

Mein letzter Segeltag beginnt mit einem Frühstück mit frischen Brötchen von der Verkaufsstelle am Campingplatz. Gegen zehn Uhr legen wir ab und segeln mit zumeist Raumschot Kurs und bei 8 bis 12 kn mit Böen von bis zu 15 kn, zwischendurch aber auch Flauten mit lediglich 6 kn Wind aus NW im engen Fahrwasser gen Süden. Das Fahrwasser mäandriert etwas, je nach Tonnenstrich kommt der Wind mal mehr von hinten, mal mehr von der Seite. Dementsprechend wechselnde Fahrtgeschwindigkeit von weniger als 4 bis mehr als 6 Knoten.

Es sind alle drei

Segel – Besan, Groß- und Vorsegel gesetzt. Meist steuere ich per Hand. Wir sehen und begegnen wiederum vielen anderen Seglern und auch Motorbooten. Die kleineren Segelboote können im flacheren Bereich neben dem Fahrwasser fahren und tun dies zum Teil auch, so dass sie gut überholt werden können.

In den Flachs neben dem Fahrwasser sind viele Fischerfährchen zu sehen.

René ermutigt mich sehr zu üben – Ansagen was jeweils zu tun ist beim Segel setzen, Schoten bedienen, bis hin zum Segel bergen vor der Einfahrt in den Hafen. Bisher geht es mir dabei ganz gut. Die Marina ist gut belegt, so muss verstärkt Ausschau nach einem geeigneten Liegeplatz gehalten werden, den wir im Vorbeifahren auch sehen. Das Wenden auf engem Raum bringe ich noch ganz gut hin, aber dann wird mir doch mulmig und ich bitte den Skipper, das Ruder zum Anlegen am Fingersteg selbst zu übernehmen.



Aufklariere, Anlegeschluck, kleine Servicearbeiten am Boot und dann breche ich auf um mein Auto vom Hotelparkplatz zum Parkhaus am Ozeanum zu überführen.

Nun, da ein Auto zur Verfügung steht, nutzen wir die Gelegenheit zu einem abendlichen Ausflug zur östlich Stralsunds und damit auch der Eisenbahnbrücke gelegenen Marina Neuhof, die sich René ansehen will, um ggf. eine geeignete Marina-Alternative in der Nähe von Stralsund zu haben.

Das dortige Hafenbüro ist zwar bereits geschlossen, jedoch gibt es daneben ein Lokal mit sehr zuvorkommender Bedienung und leckerem Abendessen: Knuspriger Dorsch. Ein gelungener Abschluss der ebenfalls sehr schönen zweiten Törnwoche.

Zurückgelegte Distanz in der zweiten Törnwoche:

143 Seemeilen

Bordkasse (incl. Diesel für 9 Stunden Motoren): 195

Euro pro Person

